

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 R. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 77.

Marienberg, Freitag, den 25. September.

1914.

Amtliches.

Berlin, den 8. September 1914.

Seine Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß die Angehörigen des preussischen Heeres die ihnen von deutschen Bundesfürsten verliehenen Kriegsauszeichnungen sogleich anlegen dürfen und daß es der Einholung einer Allerhöchsten Erlaubnis hierzu nicht bedarf.

Der Minister des Innern.
J. A.: Freund.

Aufruf!

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer belgische oder französische Brieftauben im Lande befinden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen, sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern, Schränken, Kommoden, Körben sowie in Waldungen und Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit eines unerlaubten und für uns nachteiligen Depeschverkehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Beseitigung aller belgischen und französischen Brieftauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung dieses Zieles genügt die Kontrolle der Aufsichtsbemerkungen aber nicht, die Zivilbevölkerung muß mithelfen und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen Interesse liegenden Arbeit der Ueberwachung unerlaubten Brieftaubenverkehrs zu beteiligen.

Frankfurt a. M., den 20. September 1914.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armee Korps.

B. S. d. G. R.

Der Chef des Stabes: v. Graaff, Generalmajor.

Bekanntmachung.

Bei Anträgen auf Bewilligung von Witwen- und Waisengeld pp. ist folgendes zu beachten:

Anträge auf Hinterbliebenenversorgung sind nur dann einzureichen, wenn der Tod des Verstorbenen, bezw. Gefallenen amtlich feststeht.

Den Anträgen sind folgende Schriftstücke beizufügen:

1. Geburtsurkunde des Gefallenen bezw. Verstorbenen.
2. Mitteilung seitens des Truppenteils pp. über den Tod desselben oder eine amtliche Urkunde hierüber.
3. Heiratsurkunde.
4. Geburtsurkunde der Ehefrau, sofern das Datum der Geburt nicht aus der Heiratsurkunde hervorgeht.
5. Geburtsurkunde über jedes vorhandene Kind. Sämtliche Papiere sind kostenfrei auszustellen. Von der Beibringung sämtlicher Papiere ist die Bewilligung der Hinterbliebenenversorgung abhängig. Bei der jetzigen starken Inanspruchnahme der Bezirkskommandos liegt es durchaus im Interesse der Antragsteller, wenn diese das unter 2 geforderte Schriftstück unter allen Umständen selbst beibringen, da bei der Beschaffung dieser Bescheinigung durch das Bezirkskommando unvermeidliche Verzögerungen in der Erledigung der Anträge eintreten.

Bemerkt wird noch, daß die in Rede stehenden Anträge demjenigen Bezirkskommando anzubringen sind, bei dem der Gefallene bezw. Verstorbene zuletzt in Kontrolle gestanden hat.

Rgl. Bezirkskommando.

Stein, Major und Bezirkskommandeur.

J.-Nr. M. 657.

Marienberg, den 23. September 1914.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung wiederholt ortsüblich zu veröffentlichen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. L. 2008.

Marienberg, 23. September 1914.

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß gegen die Bestimmungen im § 23 der Zp. D. O. verstoßen wird. Die Feldpost ist zur Zeit nicht in der Lage, Dienstpakete mit Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Truppenteile und deren Angehörige durch die Feldpost weiter zu befördern.

Derartige Pakete sind den Ersatztruppenteilen zu übersenden, welche den Weitertransport als Militärfrachtgut bewirken werden.

Das Kriegsministerium ist mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres in Verbindung getreten, um eine Erleichterung in der Beförderung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen zu ermöglichen. Weitere Bekanntgabe darüber wird erfolgen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. L. 1987.

Marienberg, den 22. September 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises

Nach einer Mitteilung der Italienischen Botschaft in Berlin ist zum Eintritt in Italien jetzt der Besitz eines von einer italienischen Konsularbehörde visierten Passes erforderlich. Ich ersuche in geeigneter Weise für das Bekanntwerden des erwähnten Erfordernisses Sorge zu tragen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. L. 1970.

Marienberg, den 18. September 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf Grund des § 18 Abs. 1 des Staatshaushaltsgesetzes vom 11. Mai 1898 hat das Staatsministerium genehmigt, daß von der Verstempelung der Leichenpässe für den Transport von Militärpersonen aller Grade, die infolge ihrer Kriegsverwundungen gestorben sind, bis auf weiteres in jedem einzelnen Falle abgesehen wird.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. 5790, 5936.

Marienberg, den 19. September 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf die vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden eingerichtete „Kassatische Kriegerversicherung“ mache ich hiermit nochmals besonders aufmerksam. Eine recht große Anzahl von Gemeindeverwaltungen hat erfreulicherweise von dieser Einrichtung schon Gebrauch gemacht und die Kriegsteilnehmer aus ihrer Gemeinde mit 10 Mk. versichert.

In denjenigen Gemeinden, in welchen eine Versicherung bisher noch nicht abgeschlossen wurde, ersuche ich, den Abschluß möglichst baldigst anzuregen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. L. 1740.

Marienberg, den 17. September 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach dem inzwischen in Kraft getretenen Wassergesetz vom 7. April 1913 kommt für die Projekte von Kanalisationsanlagen die landespolizeiliche Genehmigung nicht mehr in Frage. Die Projekte sind vielmehr entweder nach § 23 a. a. O. der Wasserpolizeibehörde vorzulegen oder es ist das Recht zur Einleitung der Abwässer in den Wasserlauf nach § 46 a. a. O. durch Verleihung nachzusuchen.

Ich ersuche jedoch in allen Fällen den ersteren Weg zu beschreiten und alle Projekte umfänglicher Art, d. h. solche, bei denen es sich um die Kanalisation ganzer Ortschaften oder größerer Ortsteile handelt, stets mir vorzulegen, damit auf diese Weise eine gleichmäßige Handhabung der Grundsätze für die Reinhaltung der Wasserläufe erzielt wird.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J.-Nr. R. A. 6065.

Marienberg, 21. September 1914.

An die Herren Bürgermeister der nachstehend aufgeführten Gemeinden.

Der Herr Regierungspräsident zu Wiesbaden hat durch Verfügung vom 15. September 1914 Pr. I. 13 J 1260 die Kulturpläne der Gemeindegemeinden pro 1. Oktober 1914/15 genehmigt.

Die erforderlichen Kulturkosten berechnen sich auf die Gemeinde

1. Bach	mit 220 Mk.
2. Bretthausen	46 Mk.
3. Eichenstruth	60 Mk.
4. Fehlbachhausen	330 Mk.
5. Großseifen	130 Mk.
6. Höhn-Urdorf	640 Mk.
7. Liebensteine	498 Mk.
8. Löhnefeld	264 Mk.
9. Dellingen	250 Mk.
10. Pfuhl	185 Mk.
11. Schönberg	250 Mk.

12. Stein-Neukirch	360 Mk.
13. Stockhausen-Ilfurth	120 Mk.
14. Weihenbach	230 Mk.
15. Willingen	300 Mk.

Für die Bereitstellung dieser Kosten in den Gemeindevoranschlägen pro 1915/16 ersuche ich die Herren Bürgermeister Sorge zu tragen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: Winter.

Marienberg, den 24. September 1914.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

1. Garderegiment Potsdam, Füsilier-Bataillon.

(11. Kompanie).

Füsilier Heinrich August Mohfeld, Gehlert, verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz, 1. Bataillon.

(1. Kompanie).

Einfähr.-Freiwillig. Wilhelm Willwacher, Fehlbachhausen, leicht verwundet.

(3. Kompanie).

Reservist Heinrich Mohfeld, Hachenburg, leicht verwundet. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, II. Bataillon Limburg.

(5. Kompanie).

Wehrmann Robert Hammel, Hardt, leicht verwundet. Unteroffizier Wilhelm Stamm, Giesenhäuser, tot.

Wehrmann Karl Wegand, Neunkirchen, tot.

Wehrmann Otto Schorn, Stein-Neukirch, vermisst.

Wehrmann Christian Olberts, Hinterrücken, vermisst.

Wehrmann Wilh. Schneider, Heimborn, leicht verwundet.

(6. Kompanie).

Wehrmann Eduard Blum, Hof, schwer verwundet.

Wehrmann Karl Häbel, Hof, schwer verwundet.

Reservist Ludwig Schütz, Hof, schwer verwundet.

Wehrmann August Jung, Hof, leicht verwundet.

Reservist Josef Krämer, Mierchen, leicht verwundet.

Wehrmann Louis Selbach, Röhbach, vermisst.

Reservist Johann Kegel, Dreisbach, vermisst.

Gefreiter Wilhelm Henn, Röhbach, vermisst.

(7. Kompanie).

Wehrmann Wilhelm Herkersdorf, Unna, tot.

Reservist Gustav Zeiler, Marienberg, leicht verwundet.

Wehrmann Louis Schneider, Mudenbach, tot.

Wehrmann Karl Eckenbach, Heuzert, leicht verwundet.

Reservist Heinrich Mann, Heuzert, leicht verwundet.

Wehrmann Louis Leicher, Alpenrod, leicht verwundet.

Wehrmann Louis Stein, Alpenrod, schwer verwundet.

Wehrmann August Dörner, Alpenrod, schwer verwundet.

Wehrmann Wilhelm Klein, Hirtseid, tot.

Wehrmann Adolf Seiler, Langenbach, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 151, II. Bataillon Bischofsburg.

(8. Kompanie).

Unteroffizier Emil Kehler, Willingen, tot.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 97, Saarburg, I. Bataillon.

(4. Kompanie).

Musketier Otto Neeb, Ilfurth, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 171, Colmar i. G.

(1. Bataillon. 1. Kompanie).

Reservist Wilhelm Hülpisch, Lohum, tot.

(II. Bataillon. 5. Kompanie).

Oberleutnant d. R. Max Berent, Marienberg, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 174, Forbach und Straßburg.

(4. Kompanie).

Musketier Christian Hain, Nister, vermisst.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Der Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 24. Sept. Auf dem rechten Flügel des Deutschen Westheeres jenseits der Dife steht der Kampf. Umfassungsversuche der Franzosen haben keinerlei Erfolg gehabt. Ostwärts bis an den Argonnenwald fanden heute keine größeren Kämpfe statt. Westlich der Argonnen ist Varennes im Laufe des Tages genommen worden. Der Angriff schreitet weiter fort. Die gegen die Sperrforts südlich von Verdun vorgehenden Armeeteile haben heftige ausgedehnte und dabei Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Das Feuer der schweren Artillerie gegen die Sperrforts Trohon, Les, Paroches, Camp, Des, Romains und Viouville ist mit sichtbarem Erfolg eröffnet worden.

In franz. Lothringen und an der elsässischen Grenze wurden die französischen Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgeschlagen. Eine wirkliche Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Aus Belgien und aus dem Osten ist nicht neues zu melden.

WB. Großes Hauptquartier, 24. Sept. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist heute im allgemeinen keine wesentliche Veränderung eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren alle den deutschen Waffen günstig.

Von Belgien und dem östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

Aus London wird nichtamtlich am 24. September gemeldet: Das Reuter-Büro meldet amtlich aus Kalkutta:

Der Deutsche Kreuzer Emden erschien vor Madras und schoß 2 Oelbehälter in Brand. Die englischen Forts erwiderten das Feuer. Die Emden löschte die Lichter und verschwand in der Dunkelheit.

Ueber die Lage im Westen.

Berlin, 21. Sept. In der zweiten Woche schon liegen unsere herrlichen Truppen im ununterbrochenen Kampf im Westen, in einer Schlacht, die nach der Zahl der Kämpfenden und voraussichtlich auch nach ihrer Bedeutung die größte aller Zeiten werden wird. Denn was dort unseren Armeen entgegensteht, das ist die Hauptmacht der Franzosen und Engländer und ist so ziemlich alles, was sie aufzubringen vermögen, eigentliche Reserven stehen nicht mehr hinter ihnen, die stehen aber noch hinter der deutschen Armee. Aus den einzelnen Schilderungen von Feldzugsbriefen gewinnt man einen großartigen, aber auch erschütternden Eindruck von dem, was unsere Truppen dort ununterbrochen bei Tag und Nacht aushalten und leisten, und man gewinnt den Eindruck, daß alle großen Anstrengungen und Leistungen früherer Kriege mäßig sind gegen das, was jetzt verlangt wird. Und es wird geleistet! Wir, die Zurückbleibenden, haben in dieser Zeit der Erwartung nur eines zu leisten, ruhiges Blut und Geduld und Vertrauen, und dieses Vertrauen ist umso leichter, als die zuverlässige Berichterstattung unseres Generalstabes, die sich jeder Ruhmredigkeit, ja beinahe jedes lobenden Beiwortes enthält, in ihrer knappen Sprache doch deutlich erkennen läßt: Es steht gut! Und die bisherige Entwicklung berechtigt uns zu schönen Hoffnungen. Es ist zu Unruhe und Besorgnis kein Anlaß. Der militärische Laie begreift, daß Schlachten von so ungeheurer räumlicher Ausdehnung auch zeitlich eine ungewöhnliche Ausdehnung gewinnen, und daß es sich um eine Schlacht zweier Gegner handelt, die zum Teil wie ein Belagerungskrieg sich gestaltet hat, also ein Krieg, der Zeit erfordert. Nur Geduld und Zuversicht, auch wenn die endgültige Entscheidung noch manchen Tag sich hinziehen kann.

Großer Erfolg deutscher Unterseeboote in der Nordsee.

WB. Berlin, 23. Sept. (Nichtamtlich). Aus London wird unterm 22. September amtlich gemeldet:

Deutsche Unterseeboote schossen in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und Cressy in den Grund. Eine beträchtliche Anzahl Mannschaften wurde durch herbeigeeilte englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, kann eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote in Folge der Entfernung Bericht noch nicht haben erstatten können. Aus anderer Quelle wird bekannt, daß der Zusammenstoß am 22. zwischen 6 und 8 Uhr morgens 20 Seemeilen nordwestlich vom Hoek von Holland stattfand. Der englische Dampfer Aboukir wurde zuerst durch ein Torpedo getroffen. Der holländische Dampfer Flora brachte 287 Ueberlebende nach Ymuiden. Die Panzerkreuzer stammen aus dem Jahre 1900 und haben je 12200 Tonnen Wasserverdrängung, Bestückung von zwei 23,4-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter-, zwölf 7,6-Zentimeter-Geschützen und Maschinen-Geschützen. Die Maschinen haben eine Pferdestärke von 21000 PS. Die Besatzung betrug je 755 Mann.

Heimkehr des siegreichen Unterseebootes „U9“
Berlin, 23. Sept. Das siegreiche Unterseeboot U 9, das gestern drei englische Panzerkreuzer in den Grund gehohrt hat, ist mit seiner Besatzung unverfehrt zurückgekehrt.

Das Gesamtergebnis der deutschen Krieganleihen.

Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Auf die Krieganleihen sind gezeichnet worden: 1318 199 800 Mark Reichsschatzanweisungen, 1177 205 000 Mark Reichsanleihe mit Schuldbucheintragung, 1894 171 200 Mark Reichsanleihe ohne Schuldbucheintragung, zusammen 4389 576 000 Mark.

Das Ergebnis der Anleihe ist einem großen Siege gleichbedeutend. Dem wehrhaften Deutschland, das draußen die Siege erkämpft, ist das wirtschaftliche Deutschland mit voller Aufbietung seiner finanziellen Machtmittel würdig an die Seite getreten. Die eiserne Rüstung dem feindlichen Ansturm gegenüber wird durch die Wappnung mit dem Golde nationalen Wohlstandes zur Beschaffung des Kriegsbedarfes wirksam ergänzt. Noch niemals hat ein Volk einzig und allein aus eigener Kraft, ohne Inanspruchnahme ausländischer Kapitalmärkte, eine auch nur annähernd so riesenhafte Summe binnen weniger Tage aufgebracht. Auf diesen Erfolg können wir wahrlich stolz sein.

Nach unverbindlichen Schätzungen betragen die Kriegskosten täglich ungefähr 22 Millionen Mark. Die Anleihe stellt demnach die finanziellen Mittel für eine weitere Kriegsdauer von etwa 200 Tagen, also länger als ein halbes Jahr, zur Verfügung.

„Emden“ macht gute Arbeit.

Kalkutta, 22. Sept. Die Offiziere und Mannschaften der von dem Kreuzer „Emden“ in der Bai von Bengalen versenkten britischen Schiffe sind gestern Nachmittag hier angekommen. Sie äußerten sich anerkennend über die ihnen von den deutschen Offizieren erwiesene Höflichkeit. Der Streifzug der „Emden“ begann am 10. September. An diesem Tage nahm er den

Dampfer „Indus“, der durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurde, nachdem die Besatzung auf die Emden übergeführt worden war. Als der Kreuzer auf die Höhe der Bai kam, fing er alle drahtlosen Nachrichten auf und kannte infolgedessen die Lage sämtlicher Schiffe in der Bai. Am 11. September sichtete die Emden den Dampfer „Loo“, übernahm seine Besatzung und versenkte ihn. Der Dampfer „Kabinga“ wurde in der Nacht zum 12. September genommen und 2 Stunden später der Dampfer „Killing“. Während derselben Nacht wurden drei andere Schiffe gesichtet, aber nicht verfolgt. Am Mittag des 12. September nahmen die Deutschen den Dampfer „Diplomat“, der später versenkt wurde. Dann wurde der italienische Dampfer „Lariano“ angehalten, aber an demselben Tage wieder freigelassen. Auf seinem Rückwege warnte der Dampfer mehrere andere Schiffe, welche zurückfuhren und so der Raperung entgingen. Am 14. September nahm die Emden den Dampfer „Tratbuck“ und versenkte ihn durch eine Mine. Die Besatzung sämtlicher erbeuteten Schiffe wurde dann an Bord eines Fahrzeuges gebracht, das den Befehl erhielt, nach Kalkutta zu fahren. Zwei deutsche Schiffe begleiteten es bis 75 Meilen von der Mündung des Hugli.

London, 23. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta, daß der von der „Emden“ auf ihrem kühnen Streifzug angerichtete Schaden 15 Millionen Mark betrage. Der Erfolg des deutschen Kreuzers wäre noch größer gewesen, wenn das italienische Schiff nicht eine Anzahl englischer Dampfer benachrichtigt hätte.

Der Kampf um Kieutschau.

Stockholm, 23. Sept. Nach hier vorliegenden Meldungen soll ein deutsches Flugzeug auf die japanische Borhut bei Tsingtau eine Bombe geworfen und 30 Mann getötet haben.

Mailand, 22. Sept. Aus Tokio liegen Meldungen vor, wonach japanische Truppen, die mit der Flotte zusammenwirken, in der Bai von Lauschan gelandet sind.

Dum-Dum-Geschosse bei den Russen.

Breslau. Bei gefangenen Russen, die auf dem Transport durch Breslau kamen, sind in letzter Zeit wiederholt Dum-Dum-Geschosse gefunden worden. Man hatte bisher geglaubt, daß diese Art verbrecherischer Kriegsführung ein Privileg der Franzosen, Belgier und Engländer sei; es zeigt sich nun aber, daß die Russen von ihren zivilisierten Verbündeten bereits etwas gelernt haben.

Eine Aufklärung des Reichskanzlers.

Die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen hat dem Bureau Rixau folgende die Ereignisse im Osten zusammenfassende Mitteilung zugesandt, die wir in Politiken vom 18. ds. lesen:

Der deutsche Reichskanzler sendet aus dem Hauptquartier folgende Mitteilung: Gegen die in der englischen und französischen Presse erschienenen Nachrichten stelle ich fest, daß deutscher Boden nirgends im Besitze französischer oder russischer Truppen ist. An der elbschlesischen Front sind die Franzosen zur Mosel zurückgeworfen; sie stehen an dem oberen Lauf der Maas hinter den dortigen Sperrfestungen. Alle ihre Versuche, zwischen dem Mittellauf der Dife und dem Mittellauf der Maas die deutschen Stellungen anzugreifen, sind unter schweren Verlusten für sie mißlungen. Es herrscht vollständige Ordnung in Belgien.

Von Samsonows Heer (Narewheer) sind geringe Teile, die sich nach der vernichtenden Niederlage bei Tannenberg retteten, in aufgelöstem Zustande über den Narew geflüchtet. Rennenkamps Heer (Nijemenheer) hat eine ähnliche Niederlage südlich von Jasterburg erlitten. Was von ihm zurückblieb, rettete sich nur durch eilige Flucht über den Nijemen hinter die Festungen Olita und Kowno. Nach einer vorläufigen Zählung sind allem bei Tannenberg und in den Masurischen Seen 15000 Russen umgekommen.

Bis Mittwoch waren in den deutschen Lagern 260 000 Gefangene, darunter 5000 Offiziere, untergebracht. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt weit über 300 000, davon ist die Hälfte Russen. Es sind über 2000 Geschütze verschiedener Art erbeutet worden.

Warum die Kathedrale von Reims beschossen wurde.

Eine deutsche amtliche Kundgebung.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. Die französische Regierung hat behauptet, daß die Beschießung der Kathedrale von Reims keine militärische Notwendigkeit gewesen sei. Demgegenüber sei festgestellt:

Nachdem die Franzosen die Stadt Reims durch starke Verschanzungen zum Hauptstützpunkt ihrer Verteidigung gemacht hatten, zwangen sie selbst uns zum Angriff auf die Stadt mit allen zur Durchführung möglichen Mitteln. Die Kathedrale sollte zur Anordnung des deutschen Armeekorps geschont werden, solange der Feind sie nicht zu seinen Gunsten ausnutzte. Seit dem 20. September wurde auf der Kathedrale die weiße Fahne gezeigt und von uns geachtet. Trotzdem konnten wir auf dem Turm einen Beobachtungsposten feststellen, der die gute Wirkung der feindlichen Artillerie gegen unsere angreifende Infanterie erklärte. Es war nötig, ihn zu beseitigen. Dies geschah durch Schrapnellfeuer der Feldartillerie. Das Feuer unserer schweren Artillerie wurde auch jetzt nicht gestoppt und das Feuer eingestellt, nachdem der Posten beseitigt war. Wie wir beobachten können, stehen Turm und Heuzug der Kathedrale unzerstört. Der Dachstuhl ist in Flammen aufgegangen. Die angreifenden Truppen sind also nur soweit gegangen, wie sie unbedingt gehen mußten. Die Verantwortung trägt der Feind, der ein ehrwürdiges Bauwerk unter dem Schutze der weißen Flagge zu mißbrauchen versuchte.

Die Raserei der „Times“

London, 23. Sept. Die „Times“ schreibt: die Zeit werde kommen, wo der Deutsche Kaiser und seine „vandalischen Banden“ gleich Napoleon ihre Schuld würden büßen müssen und die ganze Welt sie ächten werde.

Die Entente und die dänische Neutralität.

Kopenhagen, 23. Sept. Lebhaft erörtert wird hier ein Artikel des „Temps“, in dem die dänischen Minensperrungen in den Belten und im Öre-Sund behandelt werden. Das französische Blatt äußert, daß die dänische Regierung doch wohl keinen unmöglichen Widerstand gegen diejenigen fremden Kriegsschiffe zu leisten versuchen würde, die ohne Hilfe dänischer Kosten die Hindernisse beseitigen würden, die sich etwa auf dem Wege befänden, den sie zurückzulegen hätten, um die Blockade der deutschen Ostseehäfen einzuleiten. Das dänische Regierungsorgan „Politiken“ betont dem gegenüber, daß der „Temps“ nicht darüber im Zweifel sein könne, daß Minensperrungen in dänischen Durchfahrtsgewässern berechnete Neutralitätsmaßnahmen seien, und hebt hervor, daß man in Dänemark nur einer Ansicht sei, nämlich daß das Land seine loyale Neutralität bewahren müsse und daß diese von allen Seiten respektiert werden müsse.

Feindliche Flieger bei Düsseldorf.

Düsseldorf, 22. Sept. In der Nähe der Luftschiffhalle wurden heute, wie die Düsseldorfer Zeitung meldet, von einem feindlichen Flugzeug zwei Fliegerbomben abgeworfen. Schaden wurde, abgesehen von einigen gesprungenen Fensterscheiben, nicht angerichtet.

Ein origineller Gefangenentransport.

Mühlhausen, 23. Sept. Die Mühlhäuser Zeitung berichtet von einem originellen Gefangenentransport. Gestern mittag wurden vier gefangene leichtverwundete Franzosen von einer Radfahrerpattouille in die Stadt gebracht. Je ein Franzose stand hinten auf dem Rade eines „Feldgrauen“ und hielt sich an ihm fest. So ging es in friedlicher Gemeinschaft ins Lazarett.

Die französischen Anleiheversuche in Amerika gescheitert.

Stockholm, 21. Sept. Ein Londoner Telegramm an das „Stockholms Dagblad“ teilt mit, daß die französischen Anleiheversuche in Amerika entgültig gescheitert sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigerte. Frankreich soll Ersatz in London suchen.

Die Pariser Bevölkerung.

Paris, 22. Sept. Nach dem entgültigen Ergebnis der Pariser Volkszählung waren anwesend 1 807 044 Einwohner, also nur zwei Drittel der Zahl in normalen Zeiten, und zwar fast die doppelte Zahl Frauen wie Männer.

Eine Spende des Deutschen Kaisers an die Stadt Luxemburg.

Trier, 22. Sept. Der Deutsche Kaiser hat der Stadt Luxemburg 12000 Mk. gespendet für die durch die gewerbliche Stokung brotlos gewordenen Arbeiter.

Deutsche Dragoner als Engländer.

Berlin, 22. Sept. (Ctr. Bln.) Mit Entrüstung verzeichnen Pariser Blätter Meldungen aus Fontainebleau und Compiègne über das unerhörte Huzarenstückchen deutscher Reiter. Eine Abteilung Dragoner durchzog die genannten Ortschaften, nachdem schon die Vortruppen zurückgezogen worden waren. Sie kamen bis in die Pariser Bannmeile und nützten die Nachstunden aus, um wichtige Erkundungsritte zu machen. In den Ortschaften hielt man die Deutschen für Engländer und erteilte bereitwilligst jede gewünschte Auskunft. In dem Städtchen Melun begrüßte sogar der Bürgermeister die Dragoner. Die Deutschen vergaßen jedoch in dieser eigenartigen Lage keine Miene. Einer der Deutschen dankte in englischer Sprache für den Willkomm in einer etwa sechzig Kilometer von Paris gelegenen Kreisstadt.

Prinz Georg von Serbien.

Nisch, 21. Sept. Als Prinz Georg an der Spitze seines Bataillons zum Sturm vorging, wurde er in der Nähe der Wirtelsäule von einem Geschöß getroffen, das aus dem rechten Lungenflügel herausdrang. Die Verletzung ist nicht gefährlich.

Vom Mörder des Erzherzog-Thronfolgers.

Agram, 21. Sept. Wie mit amtlicher Genehmigung aus Sarajewo gemeldet wird, ist die Verhandlung gegen den Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand, Princip sowie gegen Gaborowitsch und Genossen auf den November anberaumt worden; sie wird mit Zustimmung der Behörden öffentlich sein. Die Akten des Prozesses enthalten ungeheures Material; einzelne Zeugenaussagen umfassen bis zu 500 Seiten. Die Verhandlung findet vor dem Zivilgericht statt.

Albanien.

Köln, 23. Sept. Wie die „Kölnische Ztg.“ erfährt, empfing der in Nisch weilende Esad Pascha eine mohamedanisch-albanische Abordnung, die ihm die albanische Krone antrug. Esad hat im Prinzip angenommen, aber Bedingungen gestellt, die bisher noch nicht bekannt gegeben worden sind.

Eine Vinzenzschwester als Opfer des Krieges.

Die Oberin des Waisenhauses zu Longwy, eine Schwester des h. Vinzenz vom Paul, wurde bei der Beschießung der Stadt verwundet. Sie wurde in das Hospital nach Esch verbracht, wo sie ihren Verletzungen erlag.

Berlin, 22. Sept. Der „Vorwärts“ ist von dem Oberkommando in den Marken auf drei Tage verboten worden.

Neuwied, 22. Sept. Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Wied ist für eine Erkundung bei Rozoy am 6. Sept. das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Von Nah und Fern.

Liebesgaben für unsere Krieger.

Marienberg, 25. Sept. Die erste Kiste Liebesgaben, in der Hauptsache bestehend aus Tabak und Unterkleidern, ist gestern abgegangen. Da noch viel Bedarf ist und noch viele unserer Mitbürger abseits stehen, wird die Sammlung fortgesetzt. Es geht in den Winter; man vergegenwärtige sich, welche Strapazen es für unsere Krieger sind, in den kalten Herbstnächten in Schützengräben zu liegen und die Nächte im kalten Biwak zuzubringen, während wir Abend für Abend in die warmen Federn kriechen können und von den Schrecken des Krieges nichts verspüren. Jeder, der hier nach seinen Kräften hilft, nützt der großen Sache unseres Vaterlandes, sorgt mit dafür, daß Deutschland siegreich und ehrenvoll aus dem Weltkrieg hervorgeht. Vor allen Dingen sind folgende Sachen erwünscht: Unterhemden, Unterhosen, Pulswärmer, Tabak, Zigarren, gemahlener Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Seife usw. Darum bringe ein jeder herbei, soviel ihm seine Verhältnisse erlauben; auch die kleinste Gabe ist willkommen. Auf dem Bürgermeisteramt stehen noch viele Kisten, die nur darauf warten, gefüllt mit Liebesgaben in die Front geschickt zu werden.

Marienberg, 25. Sept. Dem Hauptmann der Landwehr, Herrn Amtsgerichtsrat Faber wurde für die treuen und aufopferungsvollen Dienste als Führer einer Etappen-Munitionskolonie das Eisene Kreuz Allerhöchst verliehen.

Ein überaus großer Leichenzug bewegte sich am Mittwoch nachmittag nach dem hiesigen Friedhof; galt es doch, dem den Heldentod für das Vaterland erlittenen Hauptmann der Landwehr, Herrn Amtsgerichtsrat Faber die letzte Ehre zu erweisen. Dem Leichenzuge voran schritten eine Abordnung der vom Landsturmabteilung Limburg zu der Beerdigung abkommandierten Soldaten, zahlreiche Kriegervereine und der hiesige Turnverein, mit 16 Fahnen, sodann die Kränze tragenden Jungfrauen. Viele vom Alter und der Arbeit gebeugte Veteranen aus den Nachbarorten befanden sich unter den Kriegervereinen; dieselben hatten den für sie beschwerlichen Weg nicht, gescheut, um dem lieben, treuen Kameraden das Ehrengelicht zu geben. Hinter dem Leichenzuge schritten folgende Offiziere, der stellvertretende Kommandeur des Bezirkskommando Limburg, Herr Major Stein, der Kommandeur des Ersatz-Landsturmabteilung Limburg, Herr Major Kunkler, unser früherer Landrat Herr Büchling, der zur Zeit neben seiner dienstlichen Stellung noch eine Landsturm-Kompagnie in Limburg führt und deshalb in Militäruniform erschienen war. Dann kamen die vielen Leidtragenden aus Nah u. Fern. Tiefbewegt lauften auf dem Friedhofe die große Trauerversammlung der erhebenden Grabrede des Herrn Dekan Heyn, welcher hierbei der großen ersten Zeit gedachte, und waren es ehrende, aus dem Herzen eines jeden gesprochene Worte, die er dem Entschlafenen widmete. Nach der kirchlichen Trauerfeier hob Herr Landgerichtspräsident de Niem aus Limburg die große Pflichttreue des Dahingeshiedenen, die unermüdete gewissenhafte Tätigkeit in seinem Berufe, sowie insbesondere sein leutseliges Wesen hervor, denn niemand sei ihm im Verkehr zu gering gewesen, wodurch er sich auch die hohe Achtung und Liebe seiner Mitmenschen erworben habe. Als ehrendes Andenken legte er im Namen der Beamten einen Kranz am Grab nieder. Im Namen der Beamten des hiesigen Amtsgerichts legte Herr Aktuar Emminghaus dem wohlwollenden Vorgesetzten und im Namen des hiesigen Kriegervereins der Vorsitzende Herr Zipp dem Ehrenpräsidenten Kränze am Grab nieder. Ein Ehrensallut über das Grab hinaus schloß die erhebende Trauerfeier, bei welcher manches Auge feucht geworden war. Ein edel denkender, hochherziger und beliebter Mann ist aus unserer Mitte geschieden; er ruht nun in kühler Erde, aber in den Herzen aller, welche ihn kannten, wird er fortleben und wird ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahrt bleiben. Gestern traf die Verleihung des Eisernen Kreuzes für treue und aufopferungsvolle Dienste ein, aber leider kann sich der Verstorbene nicht mehr der Allerhöchsten Auszeichnung erfreuen.

Die von dem Roten Kreuz und Vaterl. Frauenverein (Zweigverein Oberwesterwald) eingerichteten

Vereinslazarette für verwundete Krieger in Marienstadt und Hachenburg sind nach Mitteilung der stellvertr. Intendantur des 18. Armeekorps vom 19. ds. Mts. dem Referenzlazaret in Limburg unterstellt worden.

Erbach, 25. Sept. Gestern morgen 4 Uhr entstand in der Schilderfabrik Louis Klöckner auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer und brannte dieselbe vollständig nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Hachenburg, 22. Sept. (Herbstversammlung des 3. Landwirtschaftl. Bez.-Vereins). Nächsten Sonntag, den 27. September, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr findet in Erbach im Saale des Herrn Louis Wülfel (zum Ristertal) die Herbstversammlung des 3. landw. Bezirksvereins statt. Als wichtigste Beratungsgegenstände stehen auf der Tagesordnung: Ein Antrag des Vorstandes auf Bewilligung von 600 Mk. Spende aus Vereinsmitteln für die durch den Krieg in Not geratenen ostpreussischen Bauern, ferner ein Vortrag des Vorsitzenden Domänenpächters Schneider über das Thema: Welche Maßregeln sind in Anbetracht des Krieges im bäuerlichen Betrieb zu ergreifen? Wie alljährlich findet auch diesmal eine Besprechung der letzten Ernteergebnisse und der Marktlage für die landwirtschaftliche Erzeugnisse statt. Alle Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft sind eingeladen. Bei der Wichtigkeit der Verhandlungen ist der Versammlung ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

Neuenrod, 20. Sept. Der geprüfte Landesbank-Anwärter Moritz Hardeck wurde vom 1. Oktober 1914 ab als Landesbank-Rendant in Rennerod angestellt.

Montabaur, 23. Sept. Dem Fliegeroffizier Leutnant Paul Floeck, Sohn des Medizinalrats Dr. Floeck von hier, ist das Eisene Kreuz verliehen worden; ferner erhielt derselbe den Württembergischen Militärverdienst-Orden.

Limburg, 23. Sept. Die Arbeiten für Herrichtung des großen Kriegsgefangenenlagers haben bereits begonnen. Teils sind hierbei eine größere auswärtige Firma, teils — wie z. B. Anlegung der Wasserleitung — auch hiesige Bauleute beteiligt.

Friedrichsfeld (Lahn), 21. Sept. Als dieser Tage ein Militärzug durch das Lahntal fuhr, hielt sich ein Unteroffizier trotz der Warnungen der Bahnbeamten außerhalb des Wagens auf. Selbst die Dunkelheit der Nacht hinderte ihn hieran nicht. An einer Kurve zwischen Milsen und Friedrichsfeld stürzte er ab und war sofort tot.

Wiesbaden, 21. Sept. Für die Kriegsanleihe haben die hiesigen Banken und Vorschußvereine zusammen 36 Millionen Mark angemeldet, die Nassauische Landesbank 24 $\frac{1}{2}$ Millionen. Es sind hier zusammen also über 60 Millionen Mark gezeichnet worden.

Die Leibesübungen im Sinne der Jugendpflege.

(Schluß.)

Der sozialen Wohlfahrt dienen auch unsere Jugendfeste. Guts Muts sagt: „Unter dem Volke möchte ich nicht leben, das nur wie ein Lasterwerk arbeitet und bürgerliche Freuden nicht kennt. Sein Geist verkümmert und wird in sich gekehrt, so wie seine Hände und Finger; Magen und Geldbeutel werden seine Abgötter, Eigenliebe wird bei ihm Nächstenliebe bald ganz verdrängen; denn das schönste Band, das den Bürger am Bürger festhält, die öffentliche Bürgerfreude, ist zerrissen und Lahn sagt: „Ein wirres Gewoge macht noch kein Volksfest, wo sich allerlei Leute als Ektner angaffen können, da stehen sie einander im Wege, mühen sich freudenlos ab, weil die festliche Würze fehlt. Erst wird die Zeit langweilig und dann der Tag unheilig.“ Es ist deshalb ein Vorteil, wenn von Zeit zu Zeit ganze Vereinigungen, ganze Gemeinden, ja ganze Volksstämme zu gemeinsamer Festfeier zusammentreten. Dem Alltagsleben mit seiner Eintönigkeit und Abspannung wird dann Halt geboten, die aufreibenden und verstimmenden Sorgen des Berufslebens werden auf kurze Zeit der Vergessenheit anheim gegeben. Das gemeinsame Tun und Treiben erweckt das wohlthuende, erquickende und erhebende Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Gleichheit, Einheit und Stärke. Das gefällige Zusammensein führt zum belebenden, erfrischenden Meinungsaustausch, ermöglicht neue Begegnungen, weckt alte Erinnerungen, der Freund findet den Freund, der Aufstrebende erwartet seine Genossen u. c. Durchglüht alle beim Feste ein zündender Gedanke, um so höher ist des Festes Gewoge, des Festes Stimmung, des Festes Jubel und um so nachhaltiger sein Eindruck.

Ich brauche hier nur kurz darauf hinzuweisen, daß auch im Ministerialerlaß besonders gesagt wird, der Jugend soll neben ernster Arbeit der Genuß edler Freuden geboten werden und darum fordert der 1. Abschnitt die Heranbildung einer frohen Jugend. Erste Seiten hat das Leben genug, ernste Seiten die Jugendpflege; darum muß der Betrieb der Leibesübungen ein frohlicher

sein. Locken nach sauren Wochen auf dem Turnboden oder Turnplatz im Lenz Wald und Flur mit ihren unergleichlichen Schönheiten, im Herbst der farbenreiche Blätterfahnen der Deutschen Eichen, Buchen und Birken und im Winter Eisflächen und Schlittenbahnen, dann hinaus eingesperrtes Menschenkind, gepreßtes Jugendherz zur frohlichen Turnfahrt, zur körper- und geistigquicken Wanderung, berginauf und berginab durch unsere liebe deutsche Heimat mit Sang und Klang, das gefüllte Ränzle auf dem Rücken, die Sorgen zuhause und Freiheit, die ich meine — wir treffen uns in Person oder im Geiste mit allen denen, denen das Wohl unseres Vaterlands am Herzen liegt — wir haben unsere Pflicht getan mit der Jugend, für die Jugend, für unser Volk und Vaterland.

Sammlung

für unsere notleidenden Mitbürger in Ostpreußen.

Es wurden weiter gespendet:

Nachträglich aus der Gem. Laugenbrücken	4. — Mk.
Aus der Gemeinde Alpenrod	140.50
„ „ „ Bad	70. —
„ „ „ Berod	104. —
„ „ „ Erbach	130.50
„ „ „ Fehlbühlhausen	142. —
„ „ „ Großseifen	156. —
„ „ „ Heuzert	45.60
„ „ „ Höchstebach	214.50
„ „ „ Hölzenhausen	72. —
„ „ „ Kackenberg	66.20
„ „ „ Kirburg	90. —
„ „ „ Lohum	58.50
„ „ „ Mörlen	106. —
„ „ „ Dellingen	91. —
„ „ „ Stein-Neukirch	182.50
„ „ „ Unnau	193.70
„ „ „ Wahlrod	369.50
R. R. Marienberg	2. —
R. R. Niedermörsbach	10. —

„Herzlichen Dank“.

Die Kreisfammelfstelle.

Saatenstand um den Anfang des Monats September 1914. Regierungsbezirk Wiesbaden. (Kreis Oberwesterwald). Begutachtungsziffer (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittswert für den Staat	Reg. Bezirk	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten							
			1	2	3	4	5	6	7	8
Winterweizen										
Sommerweizen										
Winterroggen (Winter)										
Winterroggen										
Sommerroggen										
Wintergerste										
Sommergerste										
Hafer	2,6	1,9			6					
Erbsen										
Ackerbohnen										
Wicken										
Kartoffeln	2,9	2,2			6					
Zuckerrüben	2,7	2,1								
Zuckerrüben	2,6	2,2			4					
Wintererbsen u. Klee										
Wintererbsen	2,9	2,1			6					
Klee	2,6	2,3								
Zuckerrüben	2,5	2,0	1	1	4					
Wiesen mit künstlicher Düngung	2,8	2,2			3	1	2			

*) Wiesbaden.

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.

Wetternachrichten.

Boraussichtliches Wetter für Samstag, 26. September: Trocken und meist heiter, nachts ziemlich kalt, mittags war.



Müllers
PALMITIN
Seifenpulver

ersetzt die Rasenbleiche.
Überall erhältlich. 15 Pf.

Um vielfachen Wünschen nachzukommen, habe ich mich entschlossen, meine

48 Pfennig-Tage bis inkl. Sonntag 27. September

zu verlängern.

Der große Andrang während dieser Tage ist der beste Beweis für die Billigkeit der Waren, die während dieser Zeit zum Verkauf kommen.

Warenhaus S. Rosenau & Hachenburg.

Nach einer Mitteilung des Herrn Landrats Bächting in Limburg gehen am nächsten **Montag, den 28. September, Autos von Limburg ab**, die dem im Felde stehenden 2. Bat. des Ref.-Inf.-Reg. Nr. 87 Liebesgaben überbringen. Als Liebesgaben sind noch erwünscht: Hemden, Unterhosen, Leibbinden, Zigarren, Tabak, gemahlene Kaffee. Mit der Gelegenheit können auch schriftliche Mitteilungen an Angehörige des genannten Bataillons unmittelbar befördert werden, falls sie am Sonntag Nachmittag bis 2 Uhr im Gasthof „Alte Post“ in Limburg niedergelegt sind. Es wird sich empfehlen, die schriftlichen Mitteilungen und Liebesgaben gemeindeweise sammeln und durch einen von der Gemeinde bezahlten Boten nach Limburg befördern zu lassen. — Die Herren Bürgermeister werden um sofortige Bekanntmachung gebeten.

Der Vorstand des Roten Kreuz-Vereins.
Heyn.

Sammelt Liebesgaben für die Flotte!

Die erste Hilfe des Flotten-Vereins für unsere zur See kämpfenden Streiter bestand in der Errichtung je eines Lazarets in Bremen und Kiel sowie eines Erholungsheims in der Umgebung von Bremen. Verdankt er die Möglichkeit zu letzterer Einrichtung dem hochherzigen Sinn eines Bremer Bürgers, so haben bei ersteren der Flottenbund Deutscher Frauen, der Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Auslande, die Gesellschaft „Seemannshaus“, der Kaiserl. Nachtklub und das Marineheim in Kiel mitgewirkt.

Nunmehr gilt es, Liebesgaben zu sammeln.

Gewünscht werden: Warmes Unterzeug, auch Gesichtskapen zum Schutz für Ohren und Nacken, Puls- und Kniewärmer für den anstrengenden Dienst in der bald einsetzenden kalten Witterung. (Kreuzer- und Torpedodienst!) Ferner: Zigarren, Tabak, Pfeifen, Zeitschriften, Zeitungen, Bücher, Karten vom Kriegsschauplatz, Brettspiele, Musikinstrumente einfachster Art usw.

Bei der Verteilung der Gaben werden die Reserve- und Seewehrmannschaften, deren Familien notleidend sind, in besonderer Weise bedacht werden.

Sammelstellen sind:

die **Marinedepots für Liebesgaben in Kiel (Marineakademie), Wilhelmshaven und Cuxhaven.**

Manche Ortsgruppen des Deutschen Flotten-Vereins haben auch Vorsorge getroffen, um die Familien eingezogener Mannschaften der Flotte regelmäßig zu unterstützen.

Möchte dies Beispiel Nachahmung finden.

Für das Landratsamt hier sind eine Anzahl beschädigte **Rohrstühle zu flechten.**

Angebote werden umgehend erbeten.

Marienberg, den 24. September 1914.

Königl. Landratsamt.

Der **Gerichtsvollzieher Hr. A. Elwenn**, der Vertreter des Gerichtsvollziehers Wolf in Marienberg ist an folgenden Wochentagen in seinem Geschäftslokal zu sprechen:

Montags von 2 bis 5 Uhr nachmittags,

Freitags von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Marienberg, den 19. September 1914.

Königliches Amtsgericht.



Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus. Wir danken herzlich für die überaus zahlreichen Kranzspenden; wir danken allen, besonders den Vereinen und Soldaten, die dem teuren Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben.

Marienberg, den 23. September 1914.

Frau Amtsgerichtsrat Faber
und Kinder.

Für Herbst und Winter!

Hemdenflanelle,

garantiert
luft- und
waschecht.

Wollene und baumwollene
Bettdecken und Bettücher
in großer Auswahl.

Wilhelm Pickel, Jnh. Carl Pickel
Hachenburg.



Am 18. September 1914 starb den Heldentod für's Vaterland der
Hauptmann der Landwehr

Herr Ernst Ludwig Faber

Marienberg.

Ehre und Ruhm seinem Andenken allezeit.

Limburg a. L. den 24. September 1914.

Im Namen des Offizierkorps
des Landwehr-Bezirks Limburg a. L.

Stein,

Major z. D. und Bezirkskommandeur.

Am 18. September erlag zu Trier seinen im Felde erlittenen Verletzungen
der aufsichtführende Richter des Königlichen Amtsgerichts Marienberg

Herr Amtsgerichtsrat Ernst Ludwig Faber

**Hauptmann der Landwehr,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.**

Seinen Beamten war er ein wohlwollender Vorgesetzter und väterlicher Freund. Durch seine vorbildliche Pflichttreue und vornehme Gesinnung gewann er sich die Achtung und Zuneigung von Jedermann. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Marienberg, im September 1914.

Der Richter und die Beamten
des Königlichen Amtsgerichts.

Jeder Soldat

wartet

auf ein Päckchen von der Heimat, da er in Feindesland
für Geld und gute Worte nichts haben kann.

Zum Nachsenden

für unsere Krieger im Felde empfehlen in prima
Qualitäten

zu billigen Vorzugspreisen:

Warme Unterzeuge!

Strümpfe
Socken
Kniewärmer
Leibbinden
Lungenschützer
Kopfschützer
Ohrenschützer

Strickjacken
Hautjacken
Normalhemden
Biberhemden

Fußlappen
1/2 Pfd. nur 50 Pfg.
Taschentücher

Unterhosen
warm gefüttert
Hosenträger
dauerhaft 48 Pfg.
Handtücher

Für das 18. Armeekorps können Pakete bis
10 Pfund schwer
für 20 Pfg. versendet werden.

Auf Wunsch werden bei uns gerne die Pakete
postfertig gemacht.

Berliner Kaufhaus
Hachenburg.

Zuverlässige
Hirten
und landwirtschaftliche
Arbeitskräfte

sucht

Kreisarbeitsnachweis Limburg a. L.

**Ia
Speise-Kartoffeln**

gutkochende Ware,
empfehlen zum billigsten
Tagespreis
Münz & Brühl, Limburg a. L.
Kartoffelgroßhandlung.
Fernsprecher Nr. 31.

Persil

für

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienberg

Kriegserfrischungen.
Apotheke Marienberg.